

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

Kapitel 1 – Begegnungen

Einstieg

1.01 Aufgabe 1b

- ⊙ Sag mal, wie sieht ein perfekter Tag für dich aus?
- Ein perfekter Tag? Also das bedeutet für mich vor allem, einfach mal nichts zu tun, entspannen, rumliegen und dabei ein gutes Buch lesen und einen Kaffee oder eine selbstgemachte Limonade zu trinken. Im Alltag habe ich allerdings selten Zeit für einen Faulenzertag.
- ⊙ Wer oder was bringt dich zum Lachen?
- Ich habe einen Neffen und eine Nichte und die sind noch ziemlich klein. Die beiden sagen oft so lustige Sachen, da muss ich wirklich immer lachen.
- ⊙ Was machst du als Erstes, wenn du nach Hause kommst?
- Zuerst rufe ich immer meine Eltern oder meine Schwester an. Ich möchte wissen, ob alles in Ordnung ist und wie es ihnen geht. Wir sprechen jeden Tag, aber meistens nur kurz.
- ⊙ Was ist dein Beruf oder Traumberuf?
- Mein Traumberuf ist Schauspielerin. Ich stelle mir das toll vor, immer in andere Rollen zu schlüpfen und auf der Bühne zu stehen. Aber andererseits wäre mir dieser Beruf viel zu unsicher. Deshalb studiere ich Biologie. Außerdem habe ich für die Schauspielerei gar nicht genug Talent.
- ⊙ Was machst du am liebsten mit deinen Freunden?
- Wenn ich mich mit meinen Freunden treffe, dann machen wir oft Sport zusammen. Wir spielen zum Beispiel Basketball oder machen eine Radtour.
- ⊙ Welches Talent hättest du gern und warum?
- Ich wäre so gern musikalisch und würde gern so richtig gut Gitarre spielen können oder auch ein anderes Instrument. Und warum? Musik verbindet Menschen. Ich finde es toll, wenn zum Beispiel auf einem Fest jemand Gitarre oder so spielt und plötzlich alle singen.

Modul 1

1.02 Aufgabe 2b: Flüssig sprechen

- ⊙ Gehen wir heute Abend ins Kino?
- Heute Abend ins Kino? Warum nicht!

Modul 2

1.03 Aufgabe 1b

- A** Hallo, also ich bin gerade auf dem Weg zur Arbeit. Ich bin ziemlich nervös, denn heute ist mein erster Tag im neuen Job. Ich fange heute als Kundenberater in einem Elektronik-Fachgeschäft an. Ich bin echt aufgeregt und auch nicht so sicher, ob ich richtig angezogen bin. Ich hoffe, dass der Stil so passt. Drückt mir die Daumen! Eigentlich habe ich meistens meine Sportklamotten an. Ich bin im Boxclub und da verbringe ich jede freie Minute. Boxen ist meine Leidenschaft. Irgendwie habe ich das Gefühl, dass mich die Leute heute gleich ganz anders ansehen, nur weil ich andere Klamotten an habe.
- B** Ach ja, das ist mein Willi, zum Glück habe ich den noch. Mein Mann ist ja vor drei Jahren gestorben, seitdem lebe ich alleine in einer kleinen Wohnung am Stadtrand. Meine Rente ist leider nicht so gut, aber zum Glück habe ich eine Freundin, der es finanziell sehr gut geht. Sie liebt Kleidung und Schmuck und kauft sich ständig neue Sachen. Was ihr nicht mehr gefällt, gibt sie mir, da bin ich sehr froh drüber.
- C** Also, das ist Natalie, meine kleine Nichte. Sie ist echt ein Sonnenschein und ich darf gerade auf sie aufpassen. Das ist wirklich toll. Ich habe mir heute extra Urlaub genommen, denn Natalie ist seit gestern bei mir und es klappt super. Sie ist ja so süß!!! Gell, Mausi? Naja, ein bisschen anstrengend ist es natürlich schon, ich habe diese Nacht echt wenig geschlafen und seit 5 Uhr morgens sind wir beide wach. Da habe ich jetzt wirklich dringend einen Kaffee gebraucht. Vorhin haben wir meine Kolleginnen und Kollegen besucht, das war ganz lustig. Ich bin Schreinermeisterin und arbeite in einer Möbelwerkstatt. Der Job macht mir sehr viel Spaß! Aber für Natalie war es in der Werkstatt zu laut, wir sind nicht lange geblieben. Heute Nachmittag kommt

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

mein Bruder und holt Natalie dann wieder ab. Da werde ich sie schon sehr vermissen – aber ich freue mich auch darauf, früh ins Bett zu gehen und durchzuschlafen...

- D Ach ja, jeden Morgen das Gleiche ... Ich bin auf dem Weg ins Büro, ich arbeite in der Zentrale einer großen Bank. Der Job ist ganz okay und ich verdiene nicht schlecht, aber eigentlich freue ich mich vor allem darauf, wenn ich frei habe und zusammen mit meinem Freund an meinem alten Motorrad schrauben kann. Ich habe mir eine alte BMW gekauft. Da müssen wir noch viel dran machen, bis die wieder fit ist. Das macht richtig Spaß und ich freue mich schon auf unseren ersten Ausflug!

1.04 Aufgabe 2a bis c

- ⊙ Willkommen zu unserem Podcast „Horizont“! Wir sprechen ja heute über Vorurteile und dafür hatten wir euch auf unserer Homepage Bilder von verschiedenen Personen gezeigt.
- Genau. Und ihr solltet euch überlegen, was die Personen wohl so machen und wie sie auf euch wirken. Jetzt habt ihr gerade die Personen selber gehört. Und? Habt ihr etwas bemerkt?
- ⊙ Ich denke schon. Das ist euch sicherlich allen so gegangen: Wir sehen Personen und haben bereits in kürzester Zeit eine Idee, was das für Menschen sind, was sie vielleicht beruflich machen und ob wir sie sympathisch finden oder eher nicht. Und wenn wir sie ein bisschen näher kennenlernen, stellen wir oft fest, dass die Dinge ganz anders sind, als wir dachten. Warum ist das so?
- Ja, gute Frage, warum ist das so? Das liegt an den Vorurteilen, die wir alle haben. Aber was ist das eigentlich genau, ein Vor-Urteil?
- ⊙ Ein Vorurteil ist eine Meinung über etwas oder jemanden, die man sich ganz schnell bildet. Typisch an Vorurteilen ist, dass man sie schon gefasst hat, bevor man überhaupt genauere Informationen über die Situation oder die Person hat. Das klingt alles erst mal negativ. Man soll doch keine Vorurteile haben, oder?
- Ja, ja, so einfach ist das nicht, denn: Vorurteile sind durchaus nützlich und hilfreich. Stell dir vor, du müsstest in jeder Situation immer erst überlegen, wie du reagierst. Da würdest du für jede kleine Entscheidung ziemlich lange brauchen. Ein Beispiel: Du willst gerade zur Bank gehen und Geld abheben, da siehst du ein Auto vor der Bank parken und einen Menschen mit einem dunklen Tuch vor dem Gesicht, einer großen Tasche und einem spitzen Gegenstand in der Hand aus dem Auto steigen. Was machst du?
- ⊙ Oh, ich glaube, ich würde schnell umdrehen, sehen, dass ich wegkomme, und die Polizei informieren.
- Genau – und vermutlich ist das auch gut so. Die Reaktion kann richtig oder falsch sein, so schnell, kann man das gar nicht erkennen. Vielleicht ist die Person jemand, der gerade auf dem Weg zum Sport ist und schnell noch Geld abheben möchte. Das Tuch hat er oder sie aus Hygienegründen im Gesicht. Vielleicht möchte die Person aber auch gerade die Bank überfallen. Dann wäre es gut, wegzulaufen. Ein Vorurteil hat uns in dieser Situation also ermöglicht, schnell zu reagieren. Das ist der große Vorteil von Vorurteilen.
- ⊙ Also – Vorurteile helfen uns, die Welt zu vereinfachen und überschaubar zu machen. Das ist ja eigentlich praktisch. Aber gleichzeitig sind Vorurteile oft ungerecht. Ich war zum Beispiel mal im Urlaub in einem schönen Land, alles war prima, aber dann ist mir meine Jacke mit meinem Handy und Geld drin gestohlen worden. Da war ich natürlich richtig sauer und ab diesem Moment war der Urlaub nicht mehr entspannt. Ich hatte ein Vorurteil gegen dieses Land und Angst, dort noch mal bestohlen zu werden. Es hat mir nichts geholfen, dass ich genau weiß, dass mir das überall auf der Welt passieren kann. Und als ich mir dann lange nach dem Urlaub darüber klar geworden bin, dass ich da ein klassisches Vorurteil hatte, war mir das natürlich sehr peinlich. Aber mir ist auch eines klar geworden: Vorurteile entstehen meistens aufgrund von einzelnen, oft negativen Erfahrungen, die wir dann verallgemeinern. Aber um noch mal auf den Anfang unseres Podcasts zurückzukommen: Was haben Vorurteile denn jetzt mit dem ersten Eindruck, den wir von Personen haben, zu tun?
- Forschungen haben gezeigt, dass wir tatsächlich innerhalb von einer Minute entscheiden, ob uns jemand sympathisch ist

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

oder nicht. Wir treffen diese Entscheidung ganz schnell nach Körperhaltung, Gesichtsausdruck, Blickkontakt und – ob wir das wollen oder nicht – Aussehen der Person. Und wie unsere Entscheidung dann ausfällt, hängt von unseren Erfahrungen und Vorurteilen ab. Das ist auch im Berufsleben so: Eine Person mit einem super Zeugnis und besten Qualifikationen, die aber einer Personalchefin unsympathisch ist, wird es wahrscheinlich immer etwas schwer haben. Egal, wie gut er oder sie arbeitet. Und da sind wir dann ganz schnell beim Thema Diskriminierung.

- ⊙ Aber das gilt genauso auch andersrum: Jemandem, der keine guten Leistungen im Job bringt, aber sehr sympathisch ist, wird viel verziehen. Man kann ihm oder ihr nichts übelnehmen. Und das ist ja auch unfair – können wir denn dagegen etwas tun?
- Natürlich, aber es ist schwierig, denn Vorurteile sind sehr hartnäckig. Wenn ein Vorurteil widerlegt wird, ist es meistens trotzdem noch da. Ein Beispiel: Ich sehe im Supermarkt ein Produkt mit einer edlen Verpackung und kaufe es, weil ich von der Verpackung auf einen edlen Inhalt schließe. Zu Hause merke ich, dass die Verpackung zwar sehr schick ist, der Inhalt aber keine gute Qualität hat.
- ⊙ Damit ist dein Vorurteil ja widerlegt, oder?
- Eigentlich schon, aber mein Gehirn will seine „Meinung“ nicht so schnell ändern. Also habe ich eine Ausnahme kennengelernt, nach dem Motto: Meistens sind Produkte mit edlen Verpackungen gut, aber bei diesem einen Produkt ist das nicht so.
- ⊙ Wir müssen also wirklich an uns arbeiten und uns die Mühe machen, unsere Vorurteile zu hinterfragen, wenn wir sie ändern wollen.
- Wir könnten also ohne Vorurteile gar nicht leben, sie vereinfachen unsere Welt, machen es möglich, dass wir Gefahren schnell erkennen und schnell reagieren können – aber sie führen uns auch oft in die Irre. Deswegen müssen wir uns unsere Vorurteile immer wieder bewusst machen. Und wenn Vorurteile andere Menschen ausgrenzen oder diskriminieren, sollten wir ganz besonders an uns arbeiten. Da müssen wir die Vorurteile aktiv in Frage stellen und positiv verändern oder abbauen. Und das machen wir am besten, indem wir miteinander sprechen und uns über unsere

kulturellen Gewohnheiten austauschen. Indem wir darüber reden, was in unserer Kultur oder für uns persönlich normal ist und was wir befremdlich oder überraschend finden.

Modul 3

1.05 Aufgabe 2b

Das Hotel einsmehr

- Das Hotel einsmehr in Augsburg, eröffnet im Herbst 2020, ist ein ganz besonderes Hotel. Hier arbeiten Menschen mit Behinderung ganz selbstverständlich mit anderen zusammen. Von 24 Angestellten haben 12 eine geistige Behinderung. Für den Verein einsmehr, in dem sich Eltern von Kindern mit Down-Syndrom zusammengeschlossen haben, ist mit der Eröffnung des Hotels ein Traum in Erfüllung gegangen. Ziel war es, für Menschen, die sonst oft keine Chancen auf dem normalen Arbeitsmarkt haben, Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Denn Menschen mit Behinderung werden oft in speziellen Einrichtungen betreut und arbeiten dort meistens in Werkstätten. Jetzt können sie in dem Hotel ihre Talente einbringen. Und sind so auch mitten in der Gesellschaft und sichtbar! Das Hotel einsmehr befindet sich nicht in der Innenstadt. Trotzdem ist es immer gut besucht.

Das Aelius Förderwerk

- ❖ Faire Bildungschancen für alle – das ist das Ziel des Aelius Förderwerks. Der Verein unterstützt Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien mit Workshops, Beratungsangeboten und mehrjährigen Mentoringprogrammen und begleitet sie so auf ihrem Bildungsweg. Gegründet wurde der Verein von Studierenden in Nürnberg. Mittlerweile stehen rund 150 Studierende den Jugendlichen zur Seite. Mehr als 3500 Schülerinnen und Schüler konnten so bereits gefördert werden. Ob Hilfe beim Schulabschluss, bei der Studienfinanzierung oder bei Bewerbungen – der Verein bietet alles, um die Potenziale der Jugendlichen zu entfalten und ihnen Perspektiven aufzuzeigen. Jeder soll die Chance bekommen, das Beste aus sich zu machen und jedem Traum nachgehen zu können.

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

Aktion Hospital

- Das 400 Jahre alte Seniorenheim in dem kleinen Ort Dinkelscherben sollte schließen, weil die Sanierungskosten zu hoch waren. Bei einer Schließung hätten die Bewohnerinnen und Bewohner, alle zwischen 75 und 95 Jahre, ihr Zuhause verloren und wären auf die ganze Region verteilt worden. Aber damit waren die Menschen im Ort nicht einverstanden und retteten durch ihren Zusammenhalt das Zuhause der alten Menschen. Das Seniorenheim in Dinkelscherben musste dank des Engagements vieler Menschen nicht schließen. Über 100 Menschen haben mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit dazu beigetragen. Sie haben zum Beispiel Benefizveranstaltungen organisiert und Fundstücke aus dem Heim versteigert. Mit dem Geld konnte ein Teil des Gebäudes renoviert und der Innenhof barrierefrei gestaltet werden. Bei der Aktion für das Seniorenheim haben sich die Leute nicht über die viele Arbeit beklagt. Sie wollten einfach nur helfen. Mit ihrem Engagement zeigten die Bürger und Bürgerinnen aus Dinkelscherben, was Zusammenhalt alles bewirken kann.

1.06 Sprache im Alltag: Verneinungen verstärken

Gespräch 1

- ⊙ Kannst du dir das mal schnell ansehen?

- Ich habe gar keine Zeit!

Gespräch 2

- ⊙ Wie sieht das denn aus?

- Oh, stimmt. Das ist überhaupt nicht schön.

Gespräch 3

- ⊙ Der Vortrag ist ganz interessant, oder?

- Also, ehrlich gesagt. Ich verstehe absolut nichts.

Gespräch 4

- ⊙ Und warum wurde der Termin verschoben?

- ⊙ Ich habe echt keine Ahnung.

Kommunikation in Alltag und Beruf

1.07 Aufgabe 1b

Gespräch A

- ⊙ Guten Tag, Herr Professor Weininger.
- ⊙ Schönen guten Tag. Bitte! Setzen Sie sich.
- ⊙ Danke. Also ... Ich bin ja bei Ihnen im Seminar zum Thema „Stereotypen und Vorurteile“.
- ⊙ Ja, genau. Wie kann ich Ihnen helfen?
- ⊙ Ich hätte da noch mal eine Frage zu meiner Seminararbeit. Ich bin mir nicht sicher, ob ich da auf dem richtigen Weg bin.
- ⊙ Natürlich, das können wir gerne besprechen. Wozu haben Sie denn Bedenken?
- ⊙ Ja, ich frage mich, ob es in Ordnung ist, wenn ich am Anfang ...

Gespräch B

- ⊙ Puh!
- ⊙ Na, was is'n los?
- ⊙ Ach, ich bin heute irgendwie echt k.o. und ich hab noch so viel zu tun! Puh ...
- ⊙ Na komm, das schaffst du schon.
- ⊙ Ja, klar – also weiter!
- ⊙ Sagt mal, wie sieht es denn bei euch aus mit Mittagessen? Sollen wir uns wieder was bei Takim holen und uns in den Park setzen?
- ⊙ Ich hab was dabei, aber ich komme gerne mit.
- ⊙ Super Idee! Gehen wir?

Gespräch C

- ⊙ Ach, ich grüße Sie.
- ⊙ Hallo! Immer fleißig und unterwegs ...
- ⊙ Und, machen Sie einen Spaziergang? Das Wetter ist ja so schön heute.
- ⊙ Ja, herrliches Wetter. Da muss ich raus.
- ⊙ Da haben Sie recht. Also, dann wünsche ich Ihnen noch einen schönen Tag!
- ⊙ Danke, ebenso! Wiedersehen!

1.08 Aufgabe 3a

- ⊙ Ach, hallo! Gut, dass wir uns sehen. Wegen dem Betriebsausflug ... Ich habe da noch eine Frage. Mir ist nicht klar, wo wir uns genau treffen.
- Kein Problem. Wir treffen uns um halb acht am Bahnhof.
- ⊙ Ah, prima. Ich fahre wahrscheinlich mit dem Auto zum Bahnhof. Ich könnte auch gerne noch jemanden mitnehmen.
- Danke für das Angebot, ich denke, das ist nicht nötig.
- ⊙ Okay. Ach, und wegen Getränken. Soll jeder selber was zu trinken für sich mitbringen?

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

- Ja, das wäre gut. Wir gehen dann zwar auch essen, aber bis dahin ... Aber man kann sich ja auch am Bahnhof noch was kaufen.
- ⊙ Prima, vielen Dank und bis dann.
- Bis dann – und ähm, waren wir jetzt eigentlich schon beim Du? Ich bin mir jetzt gar nicht mehr sicher. Also ich bin Manuel.
- ⊙ Ja, mir ging es genauso. Wir können uns sehr gerne duzen. Also ich heiße Sophie.

Kapitel 2 – An die Arbeit

Einstieg

1.09 Aufgabe 1b

- ⊙ In unserer Themenwoche zu Berufen haben wir die Chance genutzt, uns heute auf dem Sommerfestival umzuhören. Das Sommerfestival ist ab heute für die nächsten zwei Wochen wieder im Stadtpark. Mein Kollege Mirko war vor Ort und hat sich dort umgesehen und mit ein paar Leuten gesprochen, die dort tätig sind.
- Ja, hallo hier vom Festivalgelände. Es ist zwar erst früher Nachmittag, aber schon viel los hier. Das Wetter ist auch traumhaft und bei dem tollen Angebot kommen natürlich viele vorbei. Ich stehe gerade am Stand von Lisa. Lisa, du bist Sozialpädagogin und du bietest hier kleine Workshops für Kinder an. Was machst du genau?
- ❖ Also ich bin Sozialpädagogin und bin bei der Stadt angestellt. Normalerweise bin ich in einem Jugendzentrum tätig. Hier beim Festival arbeite ich mit Kindern zwischen sechs und zehn Jahren. Mein Kollege und ich bieten kreative Workshops an. Jetzt gerade machen wir mit den Kindern Holzarbeiten. Das ist ein tolles Naturmaterial, aus dem man viel machen kann. Wir zeigen den Kindern, wie man sägt und schleift, und dann können sie selbst eine Farbe wählen und ihr Werk anmalen. Die Eltern nutzen dann die Zeit und bummeln über das Festivalgelände.
- Also haben Eltern und Kinder Spaß! Was machen die Kinder so aus Holz?
- ❖ Schau dich ruhig um.
- Hallo, was machst du denn gerade?
- Ich mache ein Schwert. Das schenke ich dann meiner Freundin!
- Das sieht schon toll aus. Lisa, machst du denn öfters so etwas auf Festivals?
- ❖ Nein, das hier ist das einzige Festival, wo wir tätig sind. Für uns ist das eine schöne Abwechslung und gleichzeitig machen wir auch etwas Werbung für unser Angebot im Jugendzentrum. Viele kennen das noch nicht und da ist es eine tolle Möglichkeit, Eltern und Kinder direkt anzusprechen. Wir versuchen, die Kinder auch außerhalb der Schule zu fördern und ihre Kreativität zu wecken.
- Das ist natürlich eine tolle Möglichkeit, außerdem kostenlos. Viel Spaß noch!
- ❖ Danke, den haben wir bestimmt.
- Gleich nebenan gibt es einen Stand für T-Shirts und Kleidung.

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

- Und habt ihr das T-Shirt auch in XL? Fühlt sich echt super an.
- Ja, warte mal. Ja, hier ist eins in XL. Wenn du willst, kannst du das dort hinten ausprobieren.
- Danke, das mache ich gleich.
- ⊙ Hallo! Kann ich dir helfen?
- Ihr verkauft hier eure eigene Kleidung? Was ist daran besonders?
- ◇ Also wir lassen den Stoff für die Kleider und T-Shirts usw. hier in Europa produzieren. Und – auch besonders – die Kleidung ist aus Holz, aus nachhaltigem Anbau und hat eine tolle Qualität. Hier fühl mal, das ist alles ganz weich und atmungsaktiv.
- Stimmt, fühlt sich super an. Und wie macht man Kleidung und T-Shirts aus Holz?
- ◇ Also das ist etwas kompliziert, aber wichtig für unsere Kundschaft ist wahrscheinlich, dass man aus einem Kilo Holz vier T-Shirts herstellen kann.
- Das klingt gut.
- ◇ Ja, und unsere Sachen haben nicht nur eine sehr gute Qualität, sondern es sind auch alles Unikate. Wir bedrucken die Kleidung selbst mit Symbolen, Zeichnungen oder auch Text.
- Also mir gefallen eure Sachen auf jeden Fall sehr gut. Und wenn ich fragen darf, wie seid ihr dazu gekommen? Macht ihr das hauptberuflich?
- ▶ Ja, seit vier Jahren schon, vorher haben wir für ein großes Modelabel gearbeitet und nur in unserer Freizeit unsere eigene Kleidung entworfen. Svenja und ich sind nämlich beide Modedesignerinnen von Beruf.
- ◇ Wir haben damals ein Start-up gegründet, da mussten wir natürlich viel lernen. Wir haben ja sozusagen ein kleines Unternehmen. Da haben wir mit Buchhaltung zu tun, Marketing, Produktion und dann sind wir viel unterwegs, um unsere Sachen zu verkaufen.
- Verkauft ihr nur auf Festivals?
- ▶ Nein, zum Glück nicht. Viel geht natürlich über das Internet und ein paar Geschäfte haben auch unsere Kleidung im Angebot.
- Danke schon mal, da komme ich nachher vielleicht noch mal vorbei.
- Jetzt habe ich einen Termin mit einem Eventmanager, der im Festivalteam ist. Hallo Kostas!
- ★ Hallo und herzlich willkommen auf dem Sommerfestival.
- Vielen Dank – ich bin mal wieder begeistert! Das Festival ist toll - und das ist dein Verdienst, oder?
- ★ Na ja, definitiv nicht allein. Ich arbeite hier als Eventmanager, aber für so ein Festival braucht man ein großes Team. Wir sind zwei Personen im Event-Management, zusätzlich gibt es natürlich noch viele Menschen, die das hier möglich machen. All die Künstlerinnen und Künstler oder das Personal für Sicherheit und Technik, im Servicebereich und und und ...
- Das ist bestimmt ein enormer Aufwand. Wie lang seid ihr denn schon mit der Planung beschäftigt?
- ★ Also wir planen das Programm schon über ein Jahr. Dann buchen wir die Shows und machen die Verträge. Das alles zeitlich zu koordinieren ist echt eine Herausforderung. Die meiste Arbeit haben wir natürlich so die letzten Monate. Es ist sehr viel zu organisieren, denn wir wollen natürlich, dass alle zufrieden sind - Besucher und Besucherinnen, aber auch alle Beteiligten.
- Ja, das kann ich mir vorstellen. Ihr habt ja eine bunte Mischung aus internationalen und lokalen Bands und Stars.
- ★ Genau, wir versuchen da für jeden etwas zu bieten. Dann geht es ans Marketing, die Webseite ... Und die Plakate sind natürlich wichtig, damit möglichst viele Leute kommen. Wir schauen auch, was gerade in ist und was es auf anderen Festivals gibt, und holen uns da Ideen!
- Du klingst begeistert – bist du zufrieden mit deiner Berufswahl?
- ★ Eventmanager zu werden? Ja, total. Während der dreijährigen Ausbildung hatte ich schon mal Zweifel, aber ich habe mehrere Praktika gemacht und da wusste ich, dass das genau mein Ding ist. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich.
- Das kann ich mir vorstellen.
- ★ Und wenn dann alles, na ja, fast alles klappt und das Festival ohne Pannen läuft, dann bin ich zufrieden und auch ein bisschen stolz.
- Dann wünsche ich also ein Festival ohne Pannen und mit viel Sonne!
- So, ich suche mir jetzt erstmal was Leckeres zu essen – die Auswahl ist riesengroß und überall riecht es fein. Später nehme ich euch dann wieder mit. Ich spreche noch mit einem Kabarettisten, der jedes Jahr mit einem anderen Programm hier auftritt, einem Koch in einem Foodtruck und mit einer Sicherheitsbeauftragten. Die nimmt man meist nicht wahr, aber sie und ihr Team sorgen dafür, dass hier alles reibungslos läuft. Bin gespannt, was sie uns so aus ihrem Alltag erzählt. Also dann bis später!

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

Modul 1

1.10 Aufgabe 2a

Teil 1

- ⊙ Hi ... und hier sind wir wieder ... Hallo Martha!
- Hallo Josh ... Hallo bei unserer Reihe „Forum Zukunft“. Wir hatten ja schon eine Menge Zukunftsthemen und heute ...
- ⊙ Ja ... heute soll es um die „Jobs für morgen“ gehen. Also genauer: Welche Berufe werden denn in Zukunft gebraucht? Manche überlegen ja, ob sie noch einmal den Job wechseln sollen. Oder Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger wissen nicht so richtig, welche Arbeit auch noch in einigen Jahren wichtig und gefragt ist.
- Und bei dieser Frage kommt ein wichtiges Thema ins Spiel: die Digitalisierung bei der Arbeit. Gibt's ja schon länger, sie ist aber immer noch aktuell. Wie wir alle wissen: Den digitalen Wandel kann man in der Berufswelt nicht aufhalten und er bringt laufend Neues.
- ⊙ Für viele Berufstätige verändert sich damit die Arbeitssituation im Job. Aber was bedeutet der digitale Wandel für Menschen, die noch nach dem richtigen Beruf suchen? Welche Jobs wird es auch morgen noch geben, welche nicht? Da sind manche verunsichert.
- Also ... erstmal ist die Furcht vor Digitalisierung ja nicht ganz unbegründet, denn Maschinen stellen durchaus eine Konkurrenz zu uns Menschen dar.
- ⊙ Lieferdrohnen, autonome Fahrzeuge oder automatische Kassenscanner ... alles aktuelle Technik, die schon bald den einen oder anderen Job ersetzen könnte.
- Warum ist das so? Was kann diese Technik? Maschinen und Computer arbeiten sehr genau, sie werden nie müde, haben das gesamte Wissen dieser Welt gespeichert und können jederzeit dazulernen.
- ⊙ Was sagt uns das? Um gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben, sollte man also Berufsbereiche wählen, bei denen Maschinen und Computer nicht so gut sind.
- Aber ... Wann sind Maschinen eigentlich besonders gut? Digitale Technik zeigt dann echte Spitzenleistungen, wenn sich die Tätigkeiten immer wiederholen oder etwas nach einem Muster analysiert wird, zum Beispiel ähm in der Autoproduktion, beim Versand von Waren oder beim

Zusammenstellen von Daten und Fakten für Berichte.

- ⊙ Maschinen und Programme können ihre speziellen Tätigkeiten perfekt ausführen. Aber! Mehr als das können sie meistens nicht.
- Tja ... Da können wir Menschen mehr. Wir haben nämlich andere Stärken. Wir nehmen mehr wahr und sehen Zusammenhänge. Ein Roboter kann automatisch Ware aus einem Regal holen. Immer wieder, immer wieder ... Und das perfekt. Er sieht aber nicht, dass gerade etwas aus dem Regal, zum Beispiel ein Karton, auf den Boden gefallen ist. Der menschliche Kollege sieht den Karton, hebt ihn auf und stellt ihn zurück ins Regal. Alles wieder okay.
- ⊙ Menschen sind also in der Lage, auch komplexere und unerwartete Situationen zu erkennen, zu bewerten und zu handeln. Aber nicht nur das. Menschen besitzen zum Beispiel auch Einfühlungsvermögen, sie können improvisieren und haben Menschenkenntnis.
- Der Mensch kann sich dadurch auf andere Personen einstellen. Das ist auch so eine wichtige Fähigkeit, wenn man in einem Team arbeitet, andere Menschen berät oder ihnen etwas erklärt.
- ⊙ Völlig richtig. Und im Gegensatz zu Maschinen können Menschen flexibel in einer Situation reagieren und dabei ihre Handlungen anpassen. Sie sind kreativ und können Aufgaben auch sehr unterschiedlich lösen. Diese Fähigkeiten sind nach wie vor in zahlreichen Bereichen gefragt.

1.11 Aufgabe 2b

Teil 2

- ⊙ Diese Fähigkeiten sind nach wie vor in zahlreichen Bereichen gefragt.
- Welche Bereiche können das denn sein? Studien sagen, dass das vor allem technische Berufe aus dem Ingenieurwesen oder aus der Informatik sind und Berufe im medizinischen Sektor wie Ärztinnen und Ärzte oder Pflegepersonal.
- ⊙ In diesen Bereichen sind inzwischen ja auch Maschinen und Roboter im Einsatz, aber sie sind eher für die schweren Arbeiten oder zur technischen Unterstützung dabei.
- Das stimmt. Der Mensch kann sich dagegen immer wieder flexibel auf neue Situationen einstellen, kreative Lösungen finden oder

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

sensibel mit anderen Menschen umgehen. Und auch im juristischen Bereich oder in den Schulen kann man die Menschen mit allen ihren Fähigkeiten nicht ersetzen.

- ⊙ Ja, da sind auch kreative Aufgabenlösungen, Einfühlungsvermögen oder Menschenkenntnis gefragt. Besonders interessant finde ich aber, dass es auch für das traditionelle Handwerk, wie Bäcker, Tischler, Friseure und auch Bauern, gute Aussichten gibt. Sagen zumindest die Studien.
- Ist doch irgendwie logisch, oder? Individuelle Möbel oder handgemachtes Brot sind ja wieder voll im Trend und genauso beliebt wie Gemüse direkt vom Bauernhof oder regional hergestellte Kleidung.
- ⊙ Und wie unterschiedlich Produkte sein können, die von Menschen oder Maschinen gemacht wurden, wissen wir eigentlich alle.

1.12 Aufgabe 2d

Teil 3

- Und wie unterschiedlich Produkte sein können, die von Menschen oder Maschinen gemacht wurden, wissen wir eigentlich alle.
- ⊙ Also ... worüber ich aber bisher noch nicht so viel wusste ... Das ist, dass die technische Weiterentwicklung auch ganz neue Berufe schafft, die für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger schon interessante Perspektiven für die Zukunft bringen können.
- Ja ... nee ... wusste ich jetzt auch nicht, aber wir haben ja fleißig recherchiert. Alles noch Zukunftsmusik, aber drei interessante Ideen:
- ⊙ Ein Job, der bestimmt in Zukunft in vielen Firmen ein Standard wird: Mensch-Maschine-Teammanager. Das sind Personen, die Prozesse entwickeln, bei denen Menschen und Maschinen optimal zusammenarbeiten und kommunizieren. Zum Beispiel haben am Flughafen Stuttgart Mitarbeitende beim Gepäcktransport schon mit einer Art Anzug experimentiert, der erkennt, wann die Koffer, Taschen oder Pakete für den Rücken und die Arme des Mitarbeiters zu schwer werden. Die Maschine kommuniziert also mit dem Menschen und erkennt, wann er Unterstützung braucht. So wird die Gesundheit durch die Maschine unterstützt und die Arbeit leichter erledigt. Weitere Funktionen wie Gepäck scannen oder Informationen an andere Abteilungen senden ... das wären weitere Ideen, die ich

mir zusätzlich vorstellen könnte. Die könnte man auch noch in den Anzug einbauen und ein Mensch-Maschine-Teammanager könnte das dann umsetzen.

- Ja, kann man sich vorstellen. Jetzt kommt mein Favorit: Roboter-Supporterin. Hier werden Besitzer und Besitzerinnen von autonom arbeitenden Geräten unterstützt. Wenn also Saugroboter oder Roboter, die den Rasen mähen, nicht mehr so funktionieren, wie sie eigentlich sollen, oder wenn sich ihre Aufgaben ändern. Dann werden sie von einer Roboter-Supporterin neu eingestellt oder umprogrammiert. Ich finde solche Roboter ja super. Aber die sollen dann auch ihren Job ordentlich machen.
- ⊙ Aber das hier ist meine Nummer 1: Einfachheitsexperte. Sie helfen Menschen individuell dabei, mehr Zeit für Dinge zu haben, die sie besonders zufrieden machen. Dabei soll die Technik helfen, dass das Leben für uns Menschen einfacher wird. Die Experten kennen die nötigen Programme oder Roboter, die uns sinnvoll Arbeit abnehmen, von Möbel zusammenbauen bis zu Boden wischen. Mit der gewonnenen Zeit könnte der Mensch dann sein Leben und seine Arbeit flexibler gestalten. Auch dabei beraten die Experten. Also ... mehr Zeit für mich und die schönen Dinge hätte ich ja auch gerne.
- Das hätten wohl alle gerne. Aber vielleicht bringt uns die Zukunft ja wirklich diese und viele andere Berufe. Also ... Die Auswahl für mögliche Berufe bleibt groß und viele Berufseinsteiger*innen fragen sich, wie sie sich entscheiden sollten.
- ⊙ Gar nicht so leicht. Aber da kann die Philosophie vielleicht weiterhelfen.
- Der Philosoph Richard David Precht sagt nämlich: „Der Beruf, für den man brennt“ hätte die besten Chancen für die Zukunft. Denn wer für den eigenen Job motiviert ist, der ist auch bereit, sein Wissen laufend zu erweitern.“

Modul 4

1.13 Aufgabe 3a und b

Gespräch 1

- ⊙ Guten Morgen, mein Name ist Timur Gül, ich leite die Personalabteilung.
- Sehr angenehm, ich bin Sandrina Kleist.

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

- ⊙ Und das ist meine Kollegin, Frau Dr. Schwan. Sie ist bei uns im Marketingbereich tätig und wird heute bei unserem Gespräch dabei sein.
- ❖ Sehr erfreut, Frau Kleist.
- Freut mich, Sie kennenzulernen.
- ⊙ Setzen Sie sich doch.
- Danke!
- ⊙ Frau Kleist, starten wir gleich mit einer wichtigen Frage: Warum haben Sie sich bei uns beworben?
- Äh, ja, also ich suche schon länger eine neue Stelle im Marketing-Bereich. Also hm ... Also Ihr Unternehmen ist sehr bekannt für Werbespots und in diesem Bereich möchte ich auch verstärkt tätig werden. Äh, außerdem passt meine Berufserfahrung sehr gut zu der Stelle.
- ⊙ Hm, danke. Erzählen Sie uns doch ...
- ⊙ Wir möchten uns ja ein umfassendes Bild von Ihnen machen. Was sind denn Ihre Stärken und was Ihre Schwächen?
- Ähm ... Also meine bisherigen Kollegen und Kolleginnen meinen, dass ich tolle Arbeit leiste ... also äh. Selbst kann man das ja nicht so gut beurteilen. Aber mir macht meine Arbeit Spaß und ich versuche immer, das Beste zu geben.
- ❖ Könnten Sie das bitte etwas konkretisieren?
- Natürlich. Also mir liegt analytisches Denken, würde ich sagen. Hm ... Wenn ich eine neue Aufgabe oder einen Marketingauftrag bekomme, dann sehe ich mir erst mal alle Fakten an, bevor ich mir passende Marketingstrategien überlege. Ja, und das ist vielleicht eine kleine Schwäche - ich brauche am Anfang etwas länger als Kolleginnen oder Kollegen, aber mittlerweile habe ich die Erfahrung gemacht, dass ich die Zeit später wieder aufhole.
- ⊙ Können Sie uns da ein Beispiel nennen?
- ⊙ Und wo sehen Sie sich beruflich in fünf Jahren?
- Also in fünf Jahren würde ich gern in einem Ihrer Büros im Ausland arbeiten. Ich habe schon ein Jahr in Kanada studiert und spreche sehr gut Englisch und Französisch, da wäre das für mich eine perfekte Kombination. Ich habe großes Interesse, mit internationalen Kundinnen und Kunden zu arbeiten und dabei Ihre Firma bestmöglich zu vertreten. Ich hätte auch noch eine Frage genau dazu. Auf Ihrer Webseite habe ich gelesen, dass ...

Gespräch 2

- ⊙ Guten Morgen, mein Name ist Timur Gül, ich leite die Personalabteilung.
- ❖ Hallo! Und herzlich willkommen.
- Guten Tag, Sumi Kim. Es freut mich, Sie kennenzulernen. Und vielen Dank für die Einladung zum Gespräch.
- ❖ Sehr gern. Wir möchten Sie gern näher kennenlernen und haben einige Fragen an Sie. Starten wir gleich: Warum haben Sie sich für die Stelle als Marketing-Assistentin beworben?
- Also ich träume schon lange davon, für Ihre Firma zu arbeiten, weil Sie bekannt für große Werbekampagnen mit origineller Bildsprache sind. Das gefällt mir wirklich sehr. Außerdem suche ich eine neue Herausforderung im Bereich Marketing und diese Stelle bietet das.
- ❖ Danke, Frau Kim. Ich bin natürlich neugierig und würde gerne wissen, was genau Sie aktuell machen ...
- ⊙ Aha. Und wo liegt Ihre besondere Stärke? Können Sie uns da etwas erzählen?
- Ja, gern. Also wie Sie vielleicht schon gemerkt haben, bin ich sehr begeisterungsfähig. Das heißt, ich engagiere mich in neuen Projekten mit vollem Einsatz und Teamarbeit liegt mir sehr. Ich kann auch andere begeistern, das habe ich oft als Feedback gehört.
- ⊙ Und haben Sie auch eine Schwäche, die Sie uns nennen möchten?
- Hm, also manchmal lasse ich mich leicht frustrieren und die Begeisterung lässt dann nach. Aber mittlerweile kenne ich passende Strategien, damit umzugehen.
- ⊙ Das ist gut zu hören. Könnten Sie ein Beispiel anführen, als
- ⊙ Und wo sehen Sie sich beruflich in fünf Jahren?
- Auf alle Fälle noch bei Ihnen hier in dieser tollen Firma! Ich möchte mich sowohl selbst weiterentwickeln als auch der Firma Profit bringen.
- ⊙ Vielen Dank, Frau Kim, haben Sie denn noch Fragen an uns?
- Nein, aktuell eigentlich nicht.

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

1.14 Sprache im Alltag: Beim Kennenlernen reagieren

- ⊙ Guten Tag, Frau Zukowski. Darf ich Ihnen meinen neuen Kollegen vorstellen, Herrn Bartsch?
- Hallo, Herr Bartsch. Es freut mich, Sie kennenzulernen.
- ▶ Sehr angenehm, Ingo Bartsch.
- ⊙ Und das ist Fabio Calabrese, unser Kollege aus München.
- Sehr erfreut.
- ▶ Schön, Sie kennenzulernen, Herr Calabrese. Ich habe schon viel von Ihnen gehört.

Kommunikation in Alltag und Beruf

1.15 Aufgabe 1a und b

- ⊙ Gruber GmbH, guten Tag. Sie sprechen mit Frau Nemic.
- Guten Tag Frau Nemic, mein Name ist Simon Baumann.
- ⊙ Guten Tag, was kann ich für Sie tun?
- Könnten Sie mich bitte mit Frau Lehmann verbinden?
- ⊙ Frau Lehmann ist gerade nicht erreichbar. Worum geht es denn?
- Ich interessiere mich für Ihr Stellenangebot als Techniker.
- ⊙ Vielleicht kann ich Ihnen auch weiterhelfen?
- Ich würde gerne wissen, ob die Stelle noch frei ist. Und mich interessiert auch, ab wann Sie jemanden für die Stelle suchen.
- ⊙ Diese Fragen kann ich leider nicht beantworten. Das wird dann Frau Lehmann gerne tun. Sie ist morgen wieder im Büro.
- Dann rufe ich morgen noch einmal an. Wann könnte ich Frau Lehmann denn am besten erreichen?
- ⊙ Frau Lehmann ist ab 9 Uhr im Haus.
- Vielen Dank, Frau Nemic. Auf Wiederhören.

Kapitel 3 – Alles im Wandel

Modul 2

1.16 Aufgabe 1a und b

1

- ⊙ Meine Damen und Herren, das Umfragetief ist eine Katastrophe. Wir müssen uns gemeinsam dafür einsetzen, dass die Bürgerinnen und Bürger uns wieder vertrauen und an uns glauben! Dazu haben wir ein 10-Schritte-Programm aufgestellt, das wir Ihnen heute präsentieren wollen. Lassen Sie uns gemeinsam für die Zukunft unserer Partei kämpfen!

2

- ⊙ Wir fordern: Stoppt den Klimawandel! Stoppt den Klimawandel!
- Auch die Dinosaurier dachten, sie hätten noch Zeit! Aber die Zeit läuft davon!
- ❖ Deshalb muss die komplette Energieversorgung durch erneuerbare Energien möglich sein und zwar bis zum Jahr 2035!
- Keine Kohle für die Kohle!
- ▶ Außerdem fordern wir eine CO2-Steuer.

3

- ⊙ Los, komm, unterschreib doch die Petition. Wir brauchen 50.000 Stimmen, damit etwas passiert und sich die Politik überhaupt damit beschäftigt. Es geht doch um eine gute Sache. Du willst doch auch, dass Tiere artgerecht leben können und dass die Massentierhaltung verboten wird, oder?
- Na gut.

4

- ⊙ Oh wow, jetzt durfte ich zum ersten Mal wählen, wie cool! Endlich 18 und erwachsen. Wobei ich ja finde, man sollte das Jugendwahlrecht für Bundestagswahlen einführen. Jugendliche ab 16 können sich auch schon eine Meinung bilden und mitentscheiden. Junge Leute sind doch wichtig! Ich hoffe, die Partei, die ich gewählt habe, gewinnt auch.

Modul 3

1.17 Sprache im Alltag: Etwas nervig finden

- ⊙ Hi Lina, wie geht es dir?
- Hallo Matthias. Na ja, geht so.
- ⊙ Warum? Was ist los?

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

- Ach, im Büro ist es gerade so laut. Das geht mir auf die Nerven, ich kann mich echt nicht konzentrieren.
- ⊙ Das kann ich gut verstehen. Das geht mir auch auf den Keks, aber ich setze mir dann Kopfhörer auf und höre meine Lieblingsmusik.
- Und das hilft?
- ⊙ Ja, zum Glück. Das nervt total, wenn man etwas Dringendes erledigen muss, und dann wird man andauernd abgelenkt.
- Wem sagst du das ... Dann werde ich das gleich auch mal ausprobieren

1.18 Aufgabe 2c: Flüssig sprechen

- ⊙ Warum trinkst du so viel Kaffee?
- Aus Nervosität!

Modul 4

1.19 Aufgabe 2a und b

- ⊙ Ich freue mich, heute über das Thema Veränderungen und wie wir Menschen damit umgehen sprechen zu können. Zu Beginn sollte man wohl festhalten: Veränderungen sind Teil unseres Lebens und völlig normal. Wir alle erleben ständig kleinere und auch größere Veränderungen. Nehmen Sie sich mal ein paar Sekunden Zeit und überlegen Sie: Wann haben Sie das letzte Mal eine größere Veränderung, wie zum Beispiel einen Umzug, einen neuen Job oder Ähnliches erlebt? Diese Frage war für die meisten wahrscheinlich leicht zu beantworten. Deutlich spannender ist aber die Frage: Wie reagieren wir Menschen darauf, wie gehen wir damit um? Das ist sehr unterschiedlich. Stellen wir uns mal zwei Beispiele vor: Eine Person, nennen wir ihn Viktor, liebt Veränderungen. Aufgrund einer neuen Arbeitsstelle muss Viktor in eine andere Stadt ziehen, in der er niemanden kennt. Und wie fühlt er sich? Bestens – er freut sich darauf, etwas Neues kennenzulernen, und dementsprechend sind die Chancen, dass er sich am neuen Ort wohl fühlt, relativ groß. Das andere Beispiel, Sie können sich das schon denken, ist eine Person, die Veränderungen eher scheut – nennen wir sie Bernd. Bernd fühlt sich wohl mit dem, wie es ist, und möchte eigentlich nichts ändern. Er bekommt ein tolles Jobangebot in einer anderen Stadt – sein Traumjob – aber er nimmt es nicht an. Soweit

es möglich ist, versucht Bernd, Veränderungen zu vermeiden. Und wer macht es richtig – Bernd oder Viktor? Das kann man nicht beurteilen, denn das sind individuelle Entscheidungen und Verhaltensweisen. Unsere Einstellung gegenüber Veränderungen hängt von verschiedenen Faktoren ab, die unser Verhalten beeinflussen. Zum Beispiel vom Charakter eines Menschen oder auch von Erfahrungen, die man im Leben gesammelt hat. Die Lebensphase, in der man sich befindet, spielt natürlich auch eine Rolle. Als Jugendliche und insbesondere zu Beginn des Berufslebens freuen sich viele über Veränderungen, denn sie bringen Neues und bieten die Möglichkeit, zu experimentieren und sich weiterzuentwickeln. Vielleicht haben Sie bei unserem Beispiel Viktor gleich einen jüngeren Mann vor sich gesehen und bei Bernd einen eher älteren Mann? Das ist verständlich, weil so eine offene Einstellung bei jüngeren Menschen häufiger ist. Aber natürlich ist Offenheit an kein Alter gebunden. Es hängt sicher auch davon ab, wie zufrieden man im Leben ist und was die Veränderungen mit sich bringen, also ob es eher bergauf oder bergab geht. Viele wünschen sich eine gelassene Einstellung gegenüber Veränderungen, denn wie schon eingangs erwähnt: Veränderungen gehören zum Leben einfach dazu. Auf viele Veränderungen haben wir gar keinen Einfluss. Denken Sie schon allein an unseren Körper. Er ist in einem ständigen Veränderungsprozess: zuerst natürlich das körperliche Wachstum vom Baby zum Erwachsenen, aber auch die Veränderungen von Haut, Haaren oder Stimme, die jeder erlebt, ob es uns gefällt oder nicht. Auch Falten bekommen wir alle, auch Viktor und Bernd. Aber die Veränderungen sind natürlich nicht nur körperlich, auch unsere inneren Werte und Einstellungen sind betroffen. Als Jugendliche oder in der Studentenzeit begeistern wir uns für ganz andere Dinge als später. Da kommen automatisch neue Interessen und Erfahrungen dazu. Unsere Werte können sich ändern oder noch klarer gesagt: Sie verändern sich bei fast allen. Oft bemerken wir diesen Wandel gar nicht bewusst, sondern er geschieht einfach, weil sich unsere Lebensumstände ändern, man einen

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

festen Partner oder eine Partnerin findet oder sogar eine Familie gründet. Das sind positive Veränderungen. Wir empfinden sie nicht als Stress oder Belastung, sondern freuen uns darüber. Das gilt zum Beispiel auch, wenn ein Kind unsere bisherigen Lebensgewohnheiten auf den Kopf stellt. Auch Bernd wird so empfinden und nicht lange darüber nachdenken. Anders ist es mit Veränderungen, die eher negative Konsequenzen haben, bzw. Veränderungen, die mehr Energie von uns fordern, damit wir uns an sie gewöhnen. So etwas empfindet man als Stress. Das kann beispielsweise eine Kündigung oder ein neuer Job sein, vielleicht zusätzlich noch verbunden mit einem Umzug in eine andere Stadt. Oder im persönlichen Bereich eine Scheidung oder Trennung, vielleicht sogar der Tod eines geliebten Menschen. Es liegt auf der Hand, dass man mit Veränderungen jeder Art besser klar kommt, wenn man sich an die neue Situation aktiv anpasst und nicht versucht, an alten Strukturen festzuhalten. Das wäre sicher für Bernd wichtig zu lernen. Er sollte sich darauf konzentrieren, welche Möglichkeiten die Veränderung mit sich bringt, was daran gut für ihn ist und wie er seine Situation verbessern kann. So bekommt er ein Gefühl von Kontrolle und dadurch von Sicherheit. Das Gute ist: Man ist nicht allein. Man kann von unterschiedlichen Seiten Hilfe bekommen, z.B. durch Gespräche mit Freunden oder Verwandten, vielleicht auch von Profis wie einem Coach oder einer Psychologin. Sport und einfache Routinen im Alltag helfen ebenfalls. Wenn man diese fest im Alltag integriert hat, können sie stressige Phasen des Wandels erleichtern. Halten wir fest: Veränderungen kosten Kraft und können verunsichern. Wenn man sie einfach als unausweichlichen Teil des Lebens akzeptiert, also etwas von Viktors Einstellung in sich trägt, kann man angemessen darauf reagieren und das Beste aus ihnen machen.

Kommunikation in Alltag und Beruf

1.20 Aufgabe 1c und d

- ⊙ Hallo Nadine, was machst du denn noch hier im Büro? Es ist schon 19 Uhr.
- Hi, Anton. Na, du bist ja auch noch hier.
- ⊙ Stimmt. Bei mir ist gerade fürchterlich viel zu tun und ich muss Überstunden machen.
- Wem sagst du das? Ich muss leider gerade fast jeden Abend länger bleiben. Zum Glück können wir dann Freizeitausgleich nehmen, ich habe nämlich bestimmt schon 40 Überstunden.
- ⊙ Das ist viel! Bei mir kommt das zum Glück nur selten vor. Aber du liegst da voll im Trend, ich habe heute gerade eine Grafik dazu gefunden.
- Echt, und was steht da in der Grafik?
- ⊙ Warte mal, ich habe die noch irgendwo auf meinem Smartphone. Also ... Also, in der Grafik geht es um bezahlte und unbezahlte Überstunden und die Entwicklung von 1992 bis 2020.
- Aha. Die Zahlen sind wahrscheinlich gestiegen, oder?
- ⊙ Das kann man so nicht sagen. 1992, nee, warte, 1991 hat man durchschnittlich fast 26 unbezahlte Überstunden pro Jahr gemacht, danach sind die Zahlen abwechselnd mal höher und mal niedriger. 2007 waren es sogar 35 unbezahlte Überstunden, 2020 waren es nur noch knapp 22 unbezahlte Überstunden.
- Hm, also unbezahlte Überstunden mache ich eigentlich nicht mehr. Da hat sich meine Arbeitssituation schon verbessert. Zum Glück. Aber was ist mit den bezahlten Überstunden, haben die sich auch positiv entwickelt? Bei mir ist die Entwicklung gerade negativ ...
- ⊙ Oh je, das ist allgemein ganz anders. 2020 sind das nämlich noch 18,5 Überstunden im Jahr, genauso wie 2009. Aber stell dir vor, 1992 waren das 48 Stunden. Das ist ja mehr als eine Woche Arbeitszeit.
- Die bezahlten Überstunden sind also um fast zwei Drittel zurückgegangen.
- ⊙ Sind das zwei Drittel?
- Na, von 48 Stunden auf 18 Stunden, also 30 Stunden weniger. Nicht ganz zwei Drittel Rückgang, aber mehr als die Hälfte. Also ich habe dieses Jahr wohl eher das Doppelte an Überstunden.
- ⊙ Dann mach doch jetzt Feierabend und wir fahren zusammen nach Hause.
- In zehn Minuten? Ich muss schnell noch das Dokument hier fertigstellen.
- ⊙ Alles klar, dann komme ich dich gleich abholen.

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

Kapitel 4 – Lass uns reden

Einstieg

2.01 Aufgabe 1a

- ⊙ Ja genau. Habe ich Dora ganz klar ...Sie will unbedingt nach Gran Canaria! Hat eigentlich nie Geld ...Genau ... Aber ich find's schon cool ... einfach mal weg, in die Sonne ...
- ... mag er doch so gerne. Braunen Zucker ... Ja, nee, der ist besser ... Und dann noch Eier, Butter, Mehl, Backpulver, Vanillezucker und Zartbitterschokolade ... Wie? Na, die ist ...
- ▶ ... gesagt, dass ich dann zwanzig Prozent weniger als in meinem alten Job bekomme ...Echt, findest du? ... Nee, das mach ich nicht mit. Ich lass mich doch nicht ...
- ... sind wirklich krass reduziert ... Voll die Schnäppchen. Da habe ich natürlich zugeschlagen ... zwei Jeans, drei Hemden und ein paar Shirts ... Ja, kann man nie genug haben ...
- ❖ ... wieder zur Schule. Du, ich bin so froh, dass es ihm wieder gut geht ... ehrlich ... Ja, genau ...Er braucht doch auch den Kontakt zu seinen Freunden, nicht nur zum kleinen Bruder ... Er hat sich heute Morgen total ...
- Wieso dick? Versteh ich nicht ... Du bist doch total schlank ... Ey, die spinnt doch. Sei froh, dass du die los bist. Echt jetzt, da hast du ...
- ★ ... wir auf jeden Fall raus. Die modernisieren das ganze Haus ...
Ja, genau ... 300 Euro mehr ... kalt. Keine Ahnung, wie das gehen soll. Nina ist auch schon ganz ...
- ◇ Ja, sag schnell! Mein Akku ist schon fast leer. ...Wer? ... Der Blonde von der Party? Das ist dein neuer Kollege? Krass ... Gibt's doch gar nicht! ... Semra?? Hallo??
- ... vom Friseur. Ich war so lange nicht ...wirklich ... Ich sah aus wie'n Pudel! Aber jetzt ...total kurz und wieder Strähnchen ... Man fühlt sich ja wie neu ... Ach, du auch?
- ... sind gerade aus dem Laden raus ...Wo? ... Wie, um die Ecke? ... Ach so ... Da parkst du jetzt? Aber wo sollen wir denn hinkommen? ...Ich verstehe dich so ...

Modul 1

2.02 Aufgabe 2a und b

- ⊙ Puh, jetzt habe ich gleich wieder eine lange Online-Konferenz mit der Kollegin aus Frankfurt. Sag mal, findest du die ganzen Online-Meetings auch anstrengender als reale Besprechungen im Büro?
- Ja, das ist schon anstrengend, aber ich bin auch froh, dass seit Corona so vieles online stattfindet. So muss ich nicht so oft reisen. Das spart echt Zeit.
- ⊙ Und Geld. Also, für die Firma. Ich finde das ja auch super. Sogar mit den Kollegen und Kolleginnen in den Filialen im Ausland kann ich mich jetzt relativ spontan und ohne lange Vorplanung treffen. Online natürlich ...
- Ja, stimmt. Aber besonders nach langen Online-Meetings fühle ich mich oft ganz schön müde. Hm, vielleicht bilde ich mir das auch ein.
- ⊙ Nee, nee, ich habe neulich erst gelesen, dass es vielen so geht. Ich glaube, das war eine Umfrage, da haben viele Leute gesagt, dass sie es stressig finden, sich immer selbst zu sehen. Ständig ist man bei Meetings damit beschäftigt, wie man optisch wirkt und überkommt. Diese Unsicherheit stresst.
- Oh ja, das kenne ich.
- ⊙ Und in dem Artikel stand auch, dass man schneller müde wird, weil man sich nicht gegenseitig in die Augen sehen kann.
- Ja, genau. Man starrt ständig auf den Bildschirm und viele Gesichter starren zurück, aber man kann sich nicht direkt in die Augen sehen.
- ⊙ Und das macht eben müder als in Präsenz-Meetings nach links oder rechts zu gucken und Kollegen anzusehen, während sie sprechen.
- Das ist sowieso ein wichtiger Punkt, glaube ich. Die Körpersprache fehlt einfach. Diese ganzen Hinweise, die man sonst in Gesprächen bekommt, auch außerhalb der Sprache. Man kann Situationen und die Atmosphäre online oft nicht so gut einschätzen. Ich weiß zum Beispiel oft nicht, wann ich sprechen kann oder soll. Und dann sagt niemand was und plötzlich sprechen alle gleichzeitig und man versteht kein Wort.
- ⊙ Das ist echt ein Klassiker. Was ich auch schwierig finde, ist, zu Kollegen und Kolleginnen irgendeine persönliche

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

Beziehung aufzubauen oder sie zu erhalten, wenn man nur online kommuniziert.

- Da hast du Recht. Persönliche Treffen sind einfach wichtig für eine gute Zusammenarbeit. Dann kann man auch mal während der Pause in der Kaffeeküche ein bisschen reden.
- ⊙ Genau. Und auch bei Schwierigkeiten und Konflikten ist es viel einfacher, direkt miteinander zu sprechen als online.
- Und weißt du, was ich auch ziemlich anstrengend bei den Online-Meetings finde? Die Technik. Ständig funktioniert irgendwas nicht richtig.
- ⊙ Ja, wenn zum Beispiel die Internetverbindung nicht stabil ist oder man immer nur die Hälfte versteht, dann ist das echt mühsam.
- So wie gestern in dem Meeting mit den Kollegen in Zürich wieder. Aber lass uns doch mal mit den anderen sprechen und gemeinsam sammeln, wie man die Online-Konferenzen angenehmer für alle machen könnte.

2.03 Aufgabe 2c

- ⊙ Super, dass ihr euch kurz Zeit nehmt. Wir haben gedacht, dass wir mal ein paar Tipps sammeln könnten, wie unsere ganzen Online-Konferenzen besser funktionieren können. Sagt doch einfach mal, was euch dazu so einfällt.
- Also, ich finde es wichtig, dass es nicht so viele Geräusche im Hintergrund gibt. Es stört schon ziemlich, wenn man die Kollegen aus dem Nebenzimmer hört, wenn Handys klingeln oder man durch das offene Fenster den Straßenlärm hört.
- ❖ Ja, manchmal hört es sich so an, als ob die Kollegen direkt auf der Baustelle sitzen würden. Wir sollten also alle die Mikros ausschalten, wenn wir gerade nichts sagen.
- Was mir dazu noch einfällt - wir machen ja wirklich viele Online-Konferenzen und dabei ist mir aufgefallen, dass es manchen Kollegen und Kolleginnen vielleicht nicht bewusst ist, wie sie wirken. Die Kamera darf nicht zu nah und nicht zu weit weg sein, also muss richtig eingestellt sein. Es darf auch nicht zu dunkel sein. Manchmal sieht man von Kollegen nur das halbe Gesicht. Das ist nicht gut. Ein Kollege aus dem Marketing sieht oft so aus, als wenn er schlafen würde.

Was er sicher nicht tut, aber es macht keinen guten Eindruck.

- ⊙ Stimmt, das ist ein guter Tipp. Andererseits finde ich es aber auch nervig, wenn jemand die Kamera gar nicht einschaltet. Da funktioniert die Kommunikation noch schlechter als ohnehin.
- ▶ Ich würde gern noch sagen, dass ich es gut finde, wenn es in Online-Besprechungen klare Regeln und einen Moderator oder eine Moderatorin gibt. Es ist immer anstrengend, wenn alle durcheinander sprechen. Deshalb sollte der Moderator oder die Moderatorin die Mitarbeitenden mit Namen ansprechen, wenn sie etwas sagen sollen. Manche sagen in Online-Meetings gar nichts, wenn sie nicht aufgefordert werden. Und außerdem sollte es Vereinbarungen geben wie: Man hebt die Hand, wenn man etwas sagen möchte, oder so.
- Das finde ich sehr gut. Eine Kollegin von mir verhält sich manchmal so, als wüsste sie alles. Sie redet ununterbrochen, während andere gar nicht zu Wort kommen. Da würde eine Moderation echt helfen.
- Super, das waren ja jetzt schon einige Punkte. Fällt euch noch was ein?
- ★ Ja, also ich habe manchmal das Gefühl, als ob nur ich mich pünktlich in die Meetings einlogge. Viele kommen oft zu spät. Weil sie z.B. ein anderes Meeting vorher haben oder auch technische Probleme haben und das Einloggen nicht so schnell geht wie gedacht. Das dauert eben länger als nur die Tür zum Besprechungsraum zu öffnen. Jeder sollte sich schon ein paar Minuten vor Beginn einloggen, sodass das Meeting pünktlich starten kann.
- ⊙ Das ergänze ich hier auch noch. Was haltet ihr davon, wenn wir noch ein bisschen weiter sammeln und dann vielleicht ein Video-Tutorial zu dem Thema erstellen. Da haben dann alle Kolleginnen und Kollegen Zugriff drauf und vielleicht hilft es ja dem einen oder anderen.
- ⊙ Gute Idee!
- ⊙ Ja, klasse Vorschlag! Dann lasst uns doch ...

2.04 Aufgabe 3a

- ⊙ Manchmal hört es sich so an, als ob der Kollege direkt auf der Baustelle sitzen würde.
- Ein Kollege sieht oft so aus, als wenn er schlafen würde.

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

- ⊙ Mein Kollege verhält sich manchmal so, als wüsste er alles

Modul 3

2.05 Sprache im Alltag: Tierisch

- ⊙ Mahlzeit! Habt ihr mitbekommen, dass wir eine neue Abteilungsleiterin haben?
 - Ja, Frau Ermel oder so.
- ⊙ Ja, genau. Sehr sympathisch und kompetent!
 - Und bestimmt netter als ihre Vorgängerin ... Frau Koller.
- ❖ Oh Gott, ja. Die war doch total cholerisch und hat ihr Team wegen jeder Kleinigkeit gleich zur Schnecke gemacht.
 - Da kann man ja froh über den Wechsel sein. Aber, sag mal ... wo hast du sie denn getroffen?
- ⊙ Bei der letzten Produkt-Präsentation. Da hat sie wie eine Löwin für ihre Ideen gekämpft. Unser Chef war ja wieder stur wie ein Esel und wollte nichts Neues. Aber sie hat ihn überzeugt. Vorher hatte sie wohl noch wie ein Pferd an ihrer Präsentation gearbeitet und war super vorbereitet. Das hat mich schon beeindruckt.
 - ❖ Äh, wie wär's?... Sollen wir sie mal in unsere Abteilung einladen?
 - Ja, ... ist vielleicht 'ne gute Idee ... Ähm ... Isst du den noch?
- ⊙ Hey! Finger weg! Hast du 'n Vogel? Das ist mein Pudding! Also echt ...

2.06 Aufgabe 3e: Flüssig sprechen

- ⊙ Hast du am Samstag irgendwann Zeit?
 - Tut mir leid. Am Samstag habe ich nie Zeit.
 - Kann mir jemand mit dem Kopierer helfen?
- ⊙ Nein, da kann dir niemand helfen. Der ist kaputt.

Modul 4

2.07 Aufgabe 2a

- Sie hören im Radio einen Ausschnitt aus einem Interview mit der Kommunikationswissenschaftlerin Dr. Maren Jakobs. Sie hören den Text zweimal. Wählen sie bei den Aufgaben die richtige Lösung a, b oder c. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1 bis 4. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.
- ⊙ Frau Dr. Jakobs, jetzt haben wir gerade ein Gespräch gehört, wie es eigentlich nicht laufen sollte.

- ❖ Ja, richtig. Es ist ja ganz normal, dass man in einer Freundschaft nicht immer einer Meinung ist, und es ist auch wichtig, dass Menschen miteinander streiten können. Hier haben wir aber gehört, wie sich gerade ein Teufelskreis entwickelt, der immer zum gleichen negativen Ergebnis kommen wird, wenn die Personen ihre Kommunikation nicht ändern. Das Phänomen gibt es aber nicht nur unter Freunden, sondern auch innerhalb der Familie, in der Partnerschaft oder unter Kollegen.
- ⊙ Was könnte man tun? Wie könnte es besser laufen?
 - ❖ Zuerst fällt einem natürlich auf, dass sich die Personen gegenseitig angreifen. Sofort werden die Schwachpunkte des anderen genannt: „Du bist nie ...“, „Du kommst immer ...“. Wer sich angegriffen fühlt oder nur Vorwürfe hört, versucht sich zu verteidigen. Wenn man aber möchte, dass sich etwas ändert oder dass sich der oder die andere anders verhält, sollte man über sich selbst sprechen. Dann versteht die andere Person, warum es einem schlecht geht, warum man sich ärgert oder was man sich wünscht. Sätze wie „Ich bin enttäuscht, weil ...“ oder „Ich wünsche mir, dass ...“ transportieren die wirklich wichtigen Inhalte.
- ⊙ Das leuchtet ein. Und was ist mit Ironie?
 - ❖ Ironie, also etwas sagen und das Gegenteil meinen ... Das macht die Sache komplizierter und schadet meistens nur. Oft kommt es sogar zu großen Missverständnissen. Dann lieber Klartext reden. Also klare, sachliche Aussagen darüber, was man kritisch findet und warum. Also ... statt dem ironischen „Danke für die nette Begrüßung“ lieber klar „Ich komme zum Treffen und höre als Erstes Kritik. Das ärgert mich. Ich hätte mich über ein freundliches Hallo oder Hi, wie geht's? gefreut.“ So könnte ein Feedback im Gespräch lauten.
- ⊙ Das versteht man natürlich besser.
 - ❖ Mit ehrlichen, offen und freundlich formulierten Informationen können sich so auch kritische Gespräche positiv weiterentwickeln.
- ⊙ Aber das ist auch nicht so leicht, immer freundlich und sachlich zu bleiben.
 - ❖ Das stimmt. Manchmal ist man auch richtig frustriert und wütend. Besonders dann, wenn die andere Person im Gespräch auch noch

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

uninteressiert wirkt, gelangweilt schaut oder nur müde gähnt. Aber dann muss man sich gemeinsam vielleicht eine Gesprächspause gönnen. Naja, ... und wenn man doch einmal unsachlich war oder zu laut, dann muss man sich auch entschuldigen können.

- ⊙ Das fällt vielen Menschen schwer.
- ❖ Ja. Aber wenn wir wissen, das war ein Fehler und dass es nicht in Ordnung war, was oder wie wir etwas gesagt haben, dann ist es wichtig und richtig, das auch dem anderen zu sagen. Wir wollen ja alle gerecht und mit Respekt behandelt werden. Und mit einer Entschuldigung können die Partner dann wieder zu weiteren und entspannteren Gesprächen kommen.

Dialog 3

- ⊙ Haben Sie denn die Präsentation schon fertig?
- Nein, tut mir leid, noch nicht.

Dialog 4

- ⊙ Kannst du mir mal helfen?
- Natürlich, warte kurz.

Dialog 5

- ⊙ Du kannst mich ruhig immer fragen, wenn du etwas nicht verstehst.
- Okay, danke.

Dialog 6

- ⊙ Hat Malte denn den Bericht schon geschrieben?
- Frag ihn doch einfach!

Kommunikation in Alltag und Beruf

2.08 Aufgabe 1a

Gespräch A

- ⊙ Wo sind die Unterlagen für das Meeting?
- Die habe ich dir schon geschickt. Und schau, die Präsentation ist auch fertig.
- ⊙ Die ist gut geworden!
- Danke! Du, ich gehe jetzt in die Kantine. Komm mit!
- ⊙ Ich muss erst noch den Bericht fertig machen. Frau Müller braucht den noch vor dem Meeting.
- Okay, dann arbeite ich jetzt auch noch und wir gehen später zusammen.

Gespräch B

- ⊙ Wo sind die Unterlagen für das Meeting?
- Die habe ich dir schon geschickt. Und schau, die Präsentation ist auch fertig.
- ⊙ Die ist gut geworden!
- Danke! Du, ich gehe jetzt in die Kantine. Komm mit!
- ⊙ Ich muss erst noch den Bericht fertig machen. Frau Müller braucht den noch vor dem Meeting.
- Okay, dann arbeite ich jetzt auch noch und wir gehen später zusammen.

2.09 Aufgabe 2a

Dialog 1

- ⊙ Das ist ja toll!
- Was denn?
- ⊙ Wir bekommen einen Urlaubstag mehr!

Dialog 2

- ⊙ Darf ich Sie mal kurz stören?
- Natürlich. Kommen Sie ruhig rein.

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

Kapitel 5 – Technik gut, alles gut?

Modul 1

2.10 Aufgabe 1d und e

1

- ⊙ Hi Dominik, danke, dass du mich mitnimmst.
- Klar, ist doch kein Problem.
- ⊙ Oh, habt ihr ein neues Auto?
- Ja, ist ein Firmenwagen.
- ⊙ Schick!
- Na ja, ehrlich gesagt, hat mir das Auto zu viel Technik. Es ist supernervig, dass ständig irgendwas blinkt und „bing“ macht.
- ⊙ Echt?
- Ja, also, zum Beispiel leuchtet immer am Außenspiegel ein Licht auf, wenn man überholt wird. Bis ich mal kapiert habe, wann das immer aufleuchtet ... Ich bin jedes Mal erschrocken. Oder es macht wieder „bing“, weil es draußen kalt ist und die Straße glatt sein könnte. Das ist ja kein neues Feature, aber bei diesem Auto hier macht es schon „bing“, wenn es draußen 5 Grad plus hat. Und überhaupt, wenn es Winter ist, weiß ich auch ohne Technik, dass es glatt sein kann! Das ist doch Schnickschnack!
- ⊙ Aber, findest du es denn nicht auch praktisch? Es geht doch darum, die Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen. Da ist es doch gut, wenn das Auto einen vor Gefahren warnt.
- Ja, schon, aber ich habe das mit der Anzeige, wenn mich einer überholt, jetzt ausgeschaltet. Ich will mich ja nicht daran gewöhnen. Am Ende schaue ich dann gar nicht mehr richtig. Und wenn die Anzeige mal kaputt ist? Na dann, gute Nacht!
- ⊙ Hm, das stimmt natürlich.

2.11 2

- ⊙ Hallo zusammen, wie immer erzähle ich euch von meinen unfreiwilligen Abenteuern mit dem Rollstuhl im öffentlichen Nahverkehr. Letzte Woche war ich wieder auf dem Weg zur U-Bahn, um ins Büro zu fahren. An meiner Station gibt es gleich zwei Lifte, das ist super, falls mal einer kaputt ist. Und ich habe ja zum Glück die App, in der immer ganz aktuell angezeigt wird, welche Lifte gerade repariert werden. Für viele ist es lästig, immer auf der App nachzusehen. Aber ich nutze sie regelmäßig. Guter Dinge fahre ich zum Lift und drücke auf den Knopf. Ich warte. Ich drücke nochmal. Nichts passiert.

Tja, was soll man machen? Keine Anzeige, dass der Lift kaputt ist, aber er kommt einfach nicht. Ich mache mich also auf den Weg zum anderen Fahrstuhl. Als ich endlich dort ankomme, sehe ich gerade noch einen Mitarbeiter der Verkehrsbetriebe weggehen. Ich glaube es nicht! Er hat ein Schild am zweiten Lift angebracht: „Vorübergehend außer Betrieb!“ – toll! Ich muss also die Straßenbahn nehmen. Als sie kommt, sieht mich der Fahrer schon so seltsam an. Er entschuldigt sich mehrmals, aber seine Hebebühne sei kaputt. Zum Glück haben gleich mehrere Fahrgäste mit angefasst und das Problem war gelöst. Als ich dann endlich im Büro war, war es schon sehr spät! Das war's auch schon für heute. Wenn ihr Ähnliches erlebt habt, schreibt mir gerne oder schickt mir eine Sprachnachricht. Bis dann, euer Frieder.

2.12 3

- ⊙ Und, sollen wir jetzt den Grill anmachen oder nicht?
- Warte, ich sehe gleich mal nach ... Also, meine Wetter-App sagt, dass es nur ein paar Tropfen gibt, und dann ist es wieder gut.
- Ich weiß nicht, das sieht aber nicht so aus, als ob es vorbeizieht.
- ❖ Wartet mal, meine App sagt, dass es kurz stark regnet und dann wieder trocken ist. Vielleicht warten wir einfach kurz.
- ⊙ Also meine App sagt nix von Regen. Ich bin dafür, dass wir meine App nehmen.
- ❖ Ja, super Idee! Wenn deine App das sagt, kann ja nix passieren!
- Also ich weiß nicht ... Es ist doch egal, ob die App Regen vorhersagt oder nicht. Ich kann nur sagen: Es geht schon los!
- ❖ Huu, jetzt aber schnell!
- Los, wir bringen die Teller wieder rein!
- Die Kissen werden nass! Helft mir doch mal schnell!
- Puh, dann warten wir vielleicht noch ein bisschen – oder was sagt deine Schönwetter-App jetzt?
- ⊙ Warte ... Alles gut, wir können wieder rausgehen.
- Na, du hast ja wirklich eine super App!

2.13 Aufgabe 3b: Flüssig sprechen

- ⊙ Es ist heiß!
- Heiß? Nein, es nicht heiß.

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

Modul 2

2.14 Aufgabe 2a und b

- ⊙ Sarah, hier ist dein Kaffee, Besim, hier dein Espresso.
- Danke dir, Moritz! Das nächste Mal bin ich dann wieder dran.
- ❖ Hmm, ja, gleich ...
- ⊙ Sarah, hier ist dein Kaffee, den musst du trinken. Was machst du da eigentlich die ganze Zeit auf deinem Handy? Hallo?
- ❖ Oh, sorry. Danke, Moritz, das ist nett! Äh, also ich habe mir da von meiner Krankenversicherung eine Gesundheits-App runtergeladen. Die wollen erreichen, dass ihre Versicherten gesünder leben und vor allem mehr Sport machen. Also, mit der App kann man Challenges machen und gegen andere Mitglieder antreten. Und wenn man da zu den besten 10% gehört, bekommt man einen Pokal und kann etwas gewinnen. Das ist echt motivierend, wenn man gegen andere spielt ... finde ich zumindest. Aber es ist ganz schön schwer, ich habe erst einmal einen Pokal gewonnen, in fünf Wochen.
- ⊙ Da hat die Versicherung wohl ein gutes Gamification-Element entwickelt. Im Marketing ist das aktuell sehr beliebt, aber nicht immer erfolgreich.
- Was meinst du damit? Also von Gamification habe ich zwar schon mal gehört, aber ich dachte, das ist, wenn man Treuepunkte sammelt oder Rubbelkarten beim Supermarkt bekommt.
- ⊙ Na ja, das stimmt teilweise. Gamification heißt eigentlich nur, dass man in ernster Umgebung spielerische Elemente einbaut. Das kann sehr unterschiedlich sein, beim Einkaufen durch so ein Sammelsystem oder beim Lernen durch schnelles Feedback und Ranking-Listen, wie zum Beispiel auch in der Sprach-App, mit der du gerade Polnisch lernst.
- Stimmt, das ist super.
- ⊙ Oder eben auch beim Sport, wie Sarah gerade. Denn Spaß und Belohnung ist das wirksamste Mittel, wenn man das Verhalten von Menschen ändern möchte. Das ist doch schon so bei Kindern, die lernen auch ganz viel beim Spielen.
- ❖ Interessant! Und warum kennst du dich damit so gut aus?
- ⊙ Ach, das beschäftigt uns im Marketing-Bereich natürlich auch und wir hatten gerade einen Workshop dazu. Wir wollen jetzt eine App entwickeln, um neue Kunden und Kundinnen zu finden – und auch um unsere bisherigen zu halten.
- ❖ Das klingt spannend. Aber dann ist Gamification immer mit einer App oder dem Internet verbunden?
- ⊙ Nein, eigentlich gibt es das schon lange, auch schon lange vor dem Internet. Hast du mal Tom Sawyer und Huckleberry Finn gelesen, diesen Kinderbuchklassiker?
- ❖ Ja, schon, aber was hat das damit zu tun?
- ⊙ Na, Tom Sawyer sollte da einen Zaun streichen und dann hat er daraus ein Spiel gemacht und alle Nachbarskinder wollten das am Ende machen, die haben sogar was bezahlt dafür. Er hat es also geschafft, dass eine langweilige Arbeit, auf die man keine oder wenig Lust hat, plötzlich Spaß macht. Genau das ist das Prinzip bei Gamification. Die haben uns auch noch von einem tollen Experiment erzählt. In Schweden hat man mal eine Treppe an der U-Bahn so umgestaltet, dass die Stufen wie Klaviertasten aussahen und auch Töne gespielt haben.
- Wie cool ist das denn!
- ⊙ Ja, die wollten, dass die Menschen sich mehr bewegen und nicht die Rolltreppe nehmen. Und das hat auch super funktioniert, schon so ein kleiner Anreiz hat gereicht, dass die Leute von ihren Gewohnheiten abweichen.
- Das kann ich mir vorstellen. Ich würde das auch sofort machen.
- ❖ Ja, mir hilft die App ja auch, sportlicher zu sein als sonst. Aber dieser Trend zu Gamification ist schon jetzt gerade besonders beliebt, oder?
- ⊙ Da hast du Recht, das wird jetzt gerade viel eingesetzt, für Marketing, zum Lernen oder sogar in Therapien. Und wenn ihr an so Zehnerkarten denkt, wie es sie im Kino oder in Cafés gibt, das hat auch mit Gamification zu tun. Man muss halt selbst aufpassen, dass man bei manchen tollen Apps nicht zu oft spielt und nicht mehr aufhören kann. Da ist es egal, ob man zum Spaß spielt oder beim Spiel was lernt, man sollte da immer die Kontrolle behalten. Oder, Sarah?
- ❖ Äh, ja, du hast schon recht. Ich spiele auch sonst echt gern und ich will da einfach gewinnen. Aber wenn ich euch treffe, dann spiele ich nicht mehr!
- ⊙ Gute Idee!
- Ich lerne gern mit der Sprachlern-App, aber manchmal nervt mich das viele Feedback,

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

ständig Sterne und Pokale. So toll lerne ich nämlich nicht, das passt nicht so recht zusammen.

- ⊙ Ja, das ist schwierig – einerseits Gamification anzubieten, andererseits nicht nerven oder doch langweilen. Deshalb ist die Planung wichtig und dann sollte man das unbedingt mit einer kleinen Gruppe ausprobieren, bevor man das richtig einsetzt. Ich finde das toll, wie man auch schon mit wenig Geld coole Ideen umsetzen kann.
- ❖ Also ich bin gespannt auf eure App – vielleicht kann ich die ausprobieren?
- Ich mache da auch gern mit, klingt spannend! Aber jetzt ruft uns wohl die laaaangweilige Arbeit ...

2.15 Sprache im Alltag: Anglizismen

- ⊙ Hi Svenja! Was machst du gerade?
- Ach, ich spiel gerade am PC unser Lieblingsspiel.
- ⊙ Ah, gut. Bei welchem Level bist du denn gerade?
- Level 202.
- ⊙ Was? So weit schon? Du bist ja eine echte Gamerin.
- Ja, genau! Zurzeit performe ich richtig. Habe mich auch schon durch einige Challenges durchgespielt. Einmal habe ich sogar einen High-Score aufgestellt.
- ⊙ Was ist denn dein Username? Das schaue ich mir gleich mal an.
- Oh, den sage ich dir lieber nicht. In der letzten Woche hatte ich nach dem Update Probleme beim Streamen.
- ⊙ Ja, ja, die Technik war schuld. Lass uns doch mal zusammen eine Gaming-Session machen.
- Gern. Wie wäre es denn jetzt gleich online? Du kannst ja ...

Modul 3

2.16 Aufgabe 1a

- ⊙ Und nun noch eine Nachricht über ein Experiment aus dem Bereich Technologieentwicklung. Unsere Kolleg*innen vom Wissenschaftsmagazin wollten herausfinden, ob die Menschen schon heute dem autonomen Fahren vertrauen. Dafür wurde ein Taxi so umgebaut, dass die Menschen dachten, sie würden in ein autonomes Taxi ohne Fahrer oder Fahrerin einsteigen. In Wirklichkeit

versteckte sich aber eine Fahrerin unter dem Sitz, denn so weit und modern sind weder die Technologie noch die rechtliche Situation in Deutschland. Das Taxi wartete am Flughafen Düsseldorf auf Fahrgäste und in dem kleinen Experiment stiegen sieben von zehn Fahrgästen ohne Zögern ein und kommunizierten mit der Computerstimme. Nach fünfzig Metern Fahrt wurde das Taxi gestoppt und die Fahrgäste befragt, ob sie keine Bedenken gehabt hätten. „Irgendwann sind diese Autos sowieso normal. Warum also nicht heute schon mitfahren?“ So die Worte mehrerer Fahrgäste. Ein Mitfahrer meinte, dass Menschen mehr Fehler als Maschinen machen. Er hätte daher mehr Vertrauen in das Taxi ohne Fahrer oder Fahrerin. In einer größeren Umfrage gaben 50 Prozent an, dass sie Angst hätten, mit einem autonomen Auto zu fahren, nur 37 Prozent hatten gar keine Bedenken.

Kommunikation in Alltag und Beruf

2.17 Aufgabe 1c

Situation A

- ⊙ Och, nö, nicht schon wieder.
- Guten Morgen!
- ⊙ Morgen! Jetzt ist die Kaffeemaschine schon wieder kaputt.
- Ach, die ist bestimmt nicht kaputt. Was ist denn das Problem?
- ⊙ Schau mal, die Fehlermeldung hier leuchtet auf. Ich habe trotzdem auf die Taste für Espresso gedrückt, aber nichts passiert.
- Hm, da steht „Kaffeefach voll“. Das hier ist das Kaffeefach, das leeren wir jetzt einfach aus.
- ⊙ Echt? Sollen wir nicht das Kantinenpersonal fragen?
- Nee, ich habe schon öfters gesehen, wie die Maschine bedient wird. Zu Hause leerst du das doch auch aus. Wir schrauben ja nichts auf.
- ⊙ Na, wenn du meinst!
- Schau hier, die Schublade zieht man einfach auf, leert das Kaffeepulver aus ... und Schwupps, ist die Fehlermeldung weg!
- ⊙ Super, du hast mir den Tag gerettet!

2.18 Situation B

- ⊙ Hi Max, darf ich dich kurz stören?
- Hallo Sebastian. Klar, was ist los?

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

- ⊙ Also ich habe in einer Viertelstunde ein Meeting hier im Besprechungsraum 2 und das Whiteboard geht nicht. Meine Präsentation habe ich schon gestartet, aber ich sehe sie nur auf meinem Computerbildschirm. Soll ich mal den Bildschirm teilen?
- Nee, lass mal. Hm, hast du denn schon das Kabel angeschlossen? Das am vorderen Tisch?
- ⊙ Ja, das habe ich als Erstes gemacht.
- Funktioniert denn das Whiteboard? Hast du es schon eingeschaltet mit der Fernbedienung?
- ⊙ Äh, warte mal, ja, das geht, aber da steht „kein Gerät gefunden“.
- Dann fahr deinen Computer noch mal runter und wieder hoch, das hilft manchmal schon.
- ⊙ Ok, warte kurz. Das Whiteboard schalte ich jetzt nicht aus, oder?
- Nee, das lässt du an.
- ⊙ Oh, nein, jetzt will er auch noch ein Update machen. Ich ruf dich wieder an, wenn das Update durch ist und falls es dann noch Probleme gibt.
- Gib mir auf alle Fälle Bescheid, sonst kann ich kommen. Wenn es gleich läuft, dann kontrollier unbedingt auch noch die Lautstärke, falls du was abspielen möchtest. Da ist manchmal die Einstellung falsch. Ach, weißt du was, ich komm schnell zu dir.
- ⊙ Danke dir, das wäre echt toll. Bis gleich!

machen: Öffnen und schließen Sie alle Papierfächer und kontrollieren Sie, ob genügend Papier da ist oder ob Sie etwas nachfüllen müssen.

- Ok, das mache ich. Hm, also Papier ist überall drinnen. Ich hatte gerade noch etwas nachgefüllt. Aber, äh, ich glaube, ich hatte das Fach nicht wieder richtig geschlossen.
- ⊙ Funktioniert denn der Drucker jetzt wieder?
- Sekunde. Ja, jetzt geht alles wieder. So etwas ist mir noch nie passiert! Da war ich wohl etwas zu hektisch heute. Danke auf alle Fälle!
- ⊙ Kein Problem. Und tschüs.
- Tschüs.

2.19 Situation C

- ⊙ EDV-Hotline, Kraus, wie kann ich helfen?
- Hallo, hier ist Janke aus Abteilung 10. Ich muss dringend etwas ausdrucken, aber der Drucker im ersten Stock funktioniert nicht.
- ⊙ Schildern Sie mir doch mal kurz, was Sie gemacht haben?
- Also ich habe an meinen Computer den Druckauftrag gegeben, dann bin ich in den Raum mit dem Drucker, habe mich am Drucker angemeldet und auf ok gedrückt. Also normalerweise klappt das problemlos, aber genau heute spinnt der Drucker.
- ⊙ Haben Sie denn auf das Symbol für Drucken am Drucker geklickt?
- Ja, das habe ich gemacht. Dann hat der Drucker kurz Geräusche gemacht und jetzt ist hier eine „Fehlermeldung 313“ und es leuchtet rot.
- ⊙ Da scheint etwas mit dem Papiereinzug nicht zu stimmen. Könnten Sie bitte Folgendes

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

Kapitel 6 – Gesundheit!

Modul 1

2.20 Sprache im Alltag: Müde

- ⊙ Heute werde ich nicht alt. Ich bin total k.o.
- Ich bin auch todmüde. Ich könnte im Stehen einschlafen!

Modul 2

2.21 Aufgabe 2a

- Sie hören im Radio ein Gespräch mit mehreren Personen. Die Personen sprechen über das Thema Selbstoptimierung. Sie hören den Text einmal. Wählen Sie bei jeder Aufgabe: Wer sagt das? Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1 bis 6. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.
- ⊙ Willkommen zu „Gesund in den Tag“. Heute mit dem Thema „Selbstoptimierung“. Trendforscher haben das 21. Jahrhundert das Zeitalter der Selbstoptimierung genannt, denn immer mehr Menschen wollen das Beste aus sich machen. Zu diesem Thema begrüße ich heute die Psychologin Liv Brauer und den Sportwissenschaftler Merlin Teuermann.
 - Hallo.
 - ❖ Guten Morgen.
 - ⊙ Herr Teuermann, beim Sport geht es ja häufig darum, sich zu optimieren.
 - Der Mensch hat schon immer den Willen gehabt, an sich zu arbeiten und sich ständig zu verbessern. Heute gibt es für den Sport viele Apps und Programme, die versprechen, dass sie uns dauerhaft unterstützen. Und einige davon habe ich getestet.
 - ⊙ Ich mache ja auch selbst viel Sport und will mich auch gerne dauerhaft verbessern. Aber lange durchgehalten habe ich nicht. Wahrscheinlich habe ich da keine gute Disziplin. Würde mir eine App helfen?
 - ❖ Vielleicht kann ich darauf antworten. Man kann sagen, dass das beste digitale Programm nur dann etwas nützt, wenn man selbst davon überzeugt ist, dass man sich dauerhaft positiv verändern möchte. Das gilt für Fitness genauso wie für Ernährung oder mentales Training.
 - Aber, Frau Brauer ... Apps und Programme können ein gutes Hilfsmittel auf dem Weg zur Selbstoptimierung sein. Sie motivieren besonders beim Einstieg, weil sie viel loben

und anfeuern. Gut ... später lässt die Begeisterung oft nach.

- ⊙ Inzwischen sprechen wir von der Selbstoptimierung 2.0. Dabei geht es immer weniger um eine bessere Fitness, Gesundheit oder Effizienz im Job, sondern immer mehr um Entspannung, Selbstbestimmung und Glück. Ist das eine positive Entwicklung, Frau Brauer?
- ❖ Nicht wirklich. Das Problem, das einige Menschen mit der Selbstoptimierung haben, bleibt nämlich immer gleich. Dabei geht es darum, dass die Menschen glauben, dass sie nicht gut genug sind, so wie sie sind. Das erzeugt Druck.
 - Und wenn ich kurz ergänzen darf ... Das kann sogar zur Sucht werden. Besonders, wenn es um das eigene Äußere geht. Für einen perfekten Körper würden manche Menschen alles tun, sie können das auch nicht stoppen und ein Ende finden.
- ⊙ Wie kann man den Menschen dann in einer Beratung helfen?
- ❖ Meine Aufgabe ist es, zu zeigen, dass wir alle wertvoll sind und dass nicht eine Sport-App oder ein Glücks-Coaching unsere Ziele festlegen sollte. Vielmehr sollte man sich erst einmal selbst akzeptieren. So wie man ist. Denn viele wollen der Werbung im Fernsehen oder Influencern auf YouTube entsprechen.
- ⊙ Ist Selbstoptimierung dann ein negativer Trend in unserer Gesellschaft?
- ❖ Wenn Selbstoptimierung heißt, dass es mit Spritzen anfängt und dann immer weiter geht ... und es endet mit OPs, die gefährlich sein können ... Dann ja. Dann ist eine Grenze überschritten.
 - Na ja, ... das ist jetzt ein ziemlich krasses Beispiel. Wenn aber jemand dauerhaft etwas für seinen Körper tun möchte, dann sehe ich das schon positiv. Egal ob mit oder ohne App.
 - ❖ Aber in unseren Beratungen geht es ja nicht nur um Leute, die etwas mehr Sport machen wollen, sondern darum, dass die Menschen sich nicht mehr wertvoll genug finden. Wir versuchen zu vermitteln, dass in jedem von ihnen etwas besonders Gutes, etwas Einzigartiges steckt. Jeder kann etwas oder mag etwas an sich. Das kann eine Fähigkeit oder Eigenschaft sein, die sehr individuell und so gut ist, dass sie gar nicht verbessert werden muss.
- ⊙ Dann schauen doch auch Sie, was alles Gutes in Ihnen steckt. Vielen Dank an meine Gäste.

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

Modul 3

2.22 Aufgabe 2e: Flüssig sprechen

- ⊙ Ach Sonia, wenn du früher zum Zahnarzt gegangen wärst, ...
- ... hättest du keine Zahnschmerzen bekommen. Na ja ... und wenn du keine Schmerzen gehabt hättest, ...

Modul 4

2.23 Aufgabe 2a und b

- ⊙ Guten Tag, Frau Dr. Doratin.
- Guten Tag. Setzen Sie sich bitte.
- ⊙ Puh, das ist ja heute wieder ein Wetter ... Eigentlich wollte ich am Wochenende mit meinen Eltern einen Ausflug an den See machen, aber das ging ja dann leider nicht. Also wegen dem Wetter sowieso nicht und dann hat meine Mutter immer diese Probleme mit ihrem Kreislauf. So gesehen war es also gar nicht so schlimm, dass ich auch wieder so starke Kopfschmerzen hatte. Das war damals auch so, als ich den Unfall hatte und eine schwere Gehirnerschütterung.
- Ja, also ...
- ⊙ Das war wirklich schlimm damals und ich glaube, dass die Kopfschmerzen irgendwie damit zu tun haben. Ich kannte das früher nämlich gar nicht.
- Aha. Und was führt Sie heute zu mir?
- ⊙ Ich meine, ich wusste gar nicht, was Kopfschmerzen sind, und hab mich immer gewundert, wenn andere Leute über Kopfschmerzen oder Migräne gesprochen haben.
- Ja, darf ich da mal nachfragen, bitte? Sie haben also öfters Kopfschmerzen?
- ⊙ Ja genau, also früher nicht, aber seit dem Unfall vor einem halben Jahr habe ich immer wieder Kopfschmerzen.
- Sind diese Kopfschmerzen denn immer da oder wie oft haben Sie die ungefähr?
- ⊙ Ach ja, das kann ich gar nicht so genau sagen. Also immer sind die Schmerzen nicht da, aber schon öfters.
- Mehrmals im Monat?
- ⊙ Ja, auf jeden Fall.
- Auch mehrmals in der Woche?
- ⊙ Ja, also das ist unterschiedlich.
- Was machen Sie dann gegen die Kopfschmerzen?
- ⊙ Na ja; ich nehme eine Tablette, das geht dann schon. Aber weswegen ich eigentlich

hier bin, ist mein Knie. Ich habe Probleme, wenn ich aufstehe; oder beim Treppensteigen.

- Ach so, das heißt, wegen der Kopfschmerzen brauchen Sie keine Hilfe?
- ⊙ Nein, ich denke nicht, das geht schon. Aber das mit dem Knie wird immer schlimmer.
- Seit wann haben Sie Knieprobleme und wo tut es denn genau weh?
- ⊙ Hier innen.
- Darf ich mal?
- ⊙ Ja, natürlich.
- Hatten Sie einen Unfall oder so?
- ⊙ Au! Ah, das tut echt weh! Manchmal kann ich gar nicht mehr stehen oder gehen. Neulich in der U-Bahn ...
- Entschuldigung. Also, ich vermute, dass sie eine Entzündung im Knie haben. Ich schreibe Ihnen jetzt ein Medikament auf, das sollten sie dreimal am Tag nehmen. Bitte immer nach den Mahlzeiten. Und das Bein möglichst wenig belasten.
- ⊙ Okay. Und was ist das für eine Entzündung, woher kommt die denn? Und was ist das genau für ein Medikament?
- Keine Sorge, nehmen Sie die Tabletten und Sie werden sehen, dass es Ihnen bald besser geht. So, bitte sehr, Sie sehen ja, das Wartezimmer ist voll. Alles Gute.
- ⊙ Danke. Auf Wiedersehen.
- Auf Wiedersehen.

Kommunikation in Alltag und Beruf

2.24 Aufgabe 1a

- ⊙ Nurgut – Krankenversicherung, guten Tag. Mein Name ist Alicia Mahler, was kann ich für Sie tun?
- Ja, guten Tag, mein Name ist José Weber. Also, ich hatte einen Unfall mit dem Fahrrad und jetzt bin ich im Krankenhaus. Was muss ich denn jetzt tun? Brauchen Sie irgendwas von mir?
- ⊙ Oh, das tut mir leid, Herr Weber. Haben Sie Ihre Versicherungsnummer da?
- Ja, meine Versicherungsnummer ist die R387625634.
- ⊙ Okay, vielen Dank. Waren Sie denn auf dem Weg von oder zur Arbeit? Oder waren Sie privat unterwegs?
- Ich war privat unterwegs. Ich weiß jetzt nicht genau, welche Kosten von der Kasse übernommen werden. Und muss ich irgendwas an Sie schicken?

Transkript Kursbuch Kapitel 1-6

- ⊙ Wir werden Ihnen ein Formular für den Unfallbericht zuschicken, das müssten Sie dann bitte ausfüllen.
- Okay. Mein Fuß ist leider kompliziert gebrochen und ich brauche bestimmt erst mal eine Gehhilfe, wenn ich zu Hause bin. Werden die Kosten dafür von der Kasse übernommen?
- ⊙ Ja, natürlich. Da bekommen Sie ein Rezept vom Arzt oder der Ärztin ausgestellt. Für Sie fällt dann nur eine Zuzahlung in Höhe von maximal 10 Euro an.
- Ah, das ist gut. Und wie ist das mit dem Transport nach Hause? Wer zahlt das?
- ⊙ Am besten heben Sie alle Belege auf und reichen die dann bei uns ein. Das gilt auch für Dienstleistungen, wenn z.B. jemand für Sie einkaufen geht. Wir prüfen das dann alles und erstatten Ihnen - wenn möglich - die Kosten.
- Da bin ich froh, vielen Dank.
- ⊙ Gerne, gute Besserung und wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie gerne wieder an. Auf Wiederhören.
- Auf Wiederhören.